

# EDITORIAL



## Schmerz – Wo, wann und wie?

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

diese Ausgabe des Endodontie Journals beschäftigt sich mit der Thematik des endodontisch verursachten Schmerzes. Eine Situation, die jeder von uns aus der täglichen Praxis gut kennt. Auch wenn einem Großteil dieser Patienten schnell und suffizient zu helfen ist, bleiben aber auch immer vereinzelte Probleme bestehen.

Der Zeitplan für den Praxisablauf wird häufig nachhaltig durcheinandergebracht. Auch wenn viele Praxen extra „Schmerzzone“ hierfür eingerichtet haben, reichen diese nicht immer aus, sei es, weil sie anderweitig verplant wurden oder die zur Verfügung stehende Zeit nicht ausreicht. Dies betrifft also die organisatorische Seite der Schmerzpatienten. Schlimmer wiegt jedoch die medizinische Komponente dieser Patienten.

Jeder hat solche Fälle bereits erlebt, die sich diagnostisch als extrem schwierig darstellen, oder auch Fälle, bei denen die gewählte Therapie nicht zum Erfolg führt. Darüber hinaus gesellen sich nach ein paar Jahren in eigener Praxis Fälle hinzu, bei denen man keine Ahnung hat, wo die Beschwerden herkommen und was man therapeutisch noch tun kann. Diese Fälle beschäftigen nicht nur den betroffenen Behandler emotional sehr und erschweren zusätzlich die Praxisorganisation immer wieder aufs Neue, sondern verursachen auch bei den betroffenen Patienten einen extrem hohen Leidensdruck.

Eine zusätzliche Problematik für den behandelnden Kollegen kann auch die Unzufriedenheit des Patienten und das Weitererzählen des scheinbaren Misserfolgs darstellen, bedenkt man, dass sich auf Bewertungsportalen doch im Allgemeinen die unzufriedenen Patienten Luft machen.

In diesem Zusammenhang ist ein großer Wissens- und Erfahrungsschatz erforderlich, um Schmerzpatienten schnell, suffizient und nachhaltig helfen zu können. Besonderes Augenmerk möchte ich auch auf den nicht odontogenen Schmerz richten. Auch wenn dies ein Themengebiet ist, in dem sich nicht jeder Kollege mit schlafwandlerischer Sicherheit bewegen kann, muss jedem bewusst sein, dass es sich vermutlich bei jedem zweiten Schmerzfall, der nach der endodontischen Schmerztherapie nicht beschwerdefrei wird, um einen nicht odontogenen Schmerz handeln kann. Dementsprechend möchte ich dieses Editorial nutzen, um dazu aufzufordern, sich mit der Thematik Schmerz intensiv auseinanderzusetzen, zum Wohle der Patienten und für einen zufriedenen, entspannten Behandlungsalltag.



Viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe wünscht Ihnen

Dr. Christoph Zirkel  
Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Endodontologie  
und zahnärztliche Traumatologie e.V. (DGET)